

## 1. MO 16, 1-14: UNTER GOTTES SEGEN BITTERKEIT ÜBERWINDEN

- den Glauben wieder einmal fast aufgegeben – nach etwa 10 Jahren des Schweigens Gottes (bekommt keinen Sohn), Sie nimmt ihr Schicksal jetzt selbst in die Hand: „Wenn du dich mit meiner Sklavin einlässt...“ (V.2) und weist später jede Verantwortung dafür von sich: „du sollst das Unrecht tragen, das mit geschieht ... Jahwe richte zwischen dir uns mir!“ (V. 5)
- Muster: Unzufriedenheit der Mütter und passiv-aggressiven Reaktionen der Väter – der ideale Nährboden für verbitterte Kinder

das Muster wiederholt sich bei

- *Rebekka*: „Wenn Jakob auch noch eine Frau aus dem Land hier nimmt, was soll mir dann noch mein Leben?“ (1.Mo 27,49)
- *Rahel*: „Gib mir Kinder, sonst sterbe ich!“ (1.Mo 30,1)
- Die Reaktion der Männer:
  - Abram: „Abram war einverstanden“ ( und „Mach mit ihr, was du willst“ (d.h. so viel wie „Das ist dein Problem, sieh´ selbst zu, wie du damit fertig wirst“ 1. Mo 16
  - Isaak: „Da ließ Isaak Jakob zu sich rufen.“ (1.Mo 28,1) – nachdem ihm Rebekka ihre Unzufriedenheit geklagt hatte
  - Jakob: „Da wurde Jakob zornig auf Rahel und sagte: „Bin ich an Gottes Stelle, der dir Kinder versagt hat?“ (1.Mo 30,2)

Das Versagen von Eltern Vater und Mutter hinterlässt Spuren im Leben der Kinder. Manche Muster im Umgang mit Schwierigkeiten sind über Generationen sichtbar

So richtig glücklich ist dabei eigentlich keiner: weder die Eltern, noch die Kinder, noch die Untergebenen.

In 1.Mo 16 wird das Schicksal von zwei Nebendarstellern erzählt, die in diesen Familienproblemen zwischen die Fronten geraten: Hagar und Ismael:

„Da behandelte Sarai sie so hart, dass sie ihr davon lief“ (V.6) und später: „Jag´ mir die Sklavin und ihren Sohn weg!“ (1.Mo 21,10)

Beide hätten allen Grund gehabt, bitter zu sein und Abram zu hassen: er lässt das Unrecht gegen Hagar zu, schickt Ismael mit Brot und einem Schlauch Wasser zu Fuß in die Wüste und sieht ihn danach nie wieder  
Warum kommt er aber 76 Jahre später zur Beerdigung von Abram (1,Mo 25,9)?

### 1. OFFENBAR HATTEN ISAAK UND ISMAEL ÜBER DIE LANGE DISTANZ KONTAKT GEHALTEN.

- a. Am Grab des Vaters stehen beide gleichwertig als Söhne nebeneinander!
- b. Als Geschwister zusammenhalten, wenn das eigene Schicksal schwer zu ertragen ist!

### 2. ABRAM HATTE SEINEN SÖHNEN GUTES MITGEGEBEN:

- a. **Gottvertrauen** („Gott wird ersehen“ (hebr. Jahwe jireh; 1.Mo 22,14; Ein Vater der seinem Sohn vorlebt, Gott zu vertrauen: seit 1888 auf dem Schweizer fünf-Franken-Stück steht die lat. Übersetzung der Aussage in 1.Mo 22,14: Dominus providebit = Gott wird ersehen; Wahlspruch Kaiser Maximilians II.)! Das zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben Isaaks: "Der Herr wird vorsorgen": für das Opfer, für seine Partnersuche, für sein Land (1.Mo 26); und dieser Staffelstab wird auch an Jakob noch weitergereicht und an Joseph und über Amram&Jochebed an Mose, dann ans Josua...

- b. **Hoffnung = lässt sich nicht entmutigen** zeigt sich in 1.Mo 26: Brunnen allgemein: lebensnotwendig! Nur dort war in der Wüste Wasser zu bekommen. Sie waren aber auch Denkmäler an gute und schlechte Erinnerungen im Leben mit Gott 1.Mo 26: Issak wird dreimal verjagt und lässt sich verjagen, weil er nach dem Land sucht, dass Gott ihm geben will. Er erkennt in der Abweisung der Bewohner die führende Hand Gottes! Was geben wir an die nächste Generation weiter (außer Geld)? Was besitzen die Kinder von uns, was unvergänglich ist, wenn wir sterben?

*Hoffnung zeigt sich in der gelassenen Art und Weise auf Widrigkeiten zu reagieren. Es ist nicht das Wissen um abstrakte künftige Dinge, sondern die Gewissheit, dass Gott letztlich alles zum Guten führt.*

Im Juli 2005 berichtete idea:

*Aceh (idea) - Einer antikirchlichen Anordnung verdanken rund 400 Christen auf der indonesischen Insel Sumatra ihr Leben. Wie erst jetzt bekannt wurde, hatten die Behörden der Stadt Meulaboh in der überwiegend islamischen Provinz Aceh der Gemeinde verboten, am 25. Dezember einen Weihnachtsgottesdienst zu feiern. Sie erlaubten nur eine Feier außerhalb der Stadt auf einem Hügel. Die Christen verbrachten dort auch die Nacht. Als am nächsten Morgen die Tsunami-Flutwellen kamen, die auf Sumatra mehr als 120.000 Menschen töteten, blieb der Hügel verschont. Meulaboh wurde zu 80 Prozent zerstört, 80 Prozent der etwa 50.000 Einwohner kamen um.*

*Die Bewahrung der Christen habe die Menschen verwirrt, teilten Augenzeugen mit. Zahlreiche Moslems seien der Ansicht, der Gott der Christen habe sie bestraft, weil sie die Weihnachtsfeiern verboten hätten. Andere könnten nicht glauben, dass kein Christ starb, während mehrere zehntausend Moslems allein in dieser Stadt umkamen. Die Christen empfänden ihre Bewahrung als Auftrag, ihren rettenden Gott zu bezeugen.*

---

### 3. HAGAR SCHÖPFTE IHRE KRAFT AUS DER BEGEGNUNG MIT DEM LEBENDIGEN GOTT.

- a. Hagar begegnet Gott („Lachai Roi“ = „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“) und folgt dem Auftrag Gottes: „Geh zu deiner Herrin zurück und ertrage ihre harte Behandlung“ (1.Mo 16,9)
- b. Ich bin sicher: Ismael war **nicht verbittert, weil Hagar nicht verbittert war**; sie erkennen beide Gottes Plan in den Widrigkeiten ihres eigenen Lebens und vertraut dieser Zusage (1.Mo 16,10-12 und 1.Mo 21,18+20)
- c. Abraham hatte für Ismael gebetet (1. Mo 17,20)